



Gewerkschafter/innen gegen Atomenergie und Krieg

E-Mail: ggae@gmx.at Web: www.atomgegner.at
KONTAKT: Stifgasse 8, 1070 Wien



www.atomgegner.at

Nr. 2, Juli 2020

www.prodemokratie.com

Wäldermord – Völkermord Die Vorbereitung des Weltunterganges in Brasilien

Der Reichtum des Regenwaldes, der nicht nur für das Weltklima unerlässlich ist, zieht aufgrund seiner Schätze viele Goldsucher, Holzfäller und Viehzüchter an, die den Regenwald durch Rodung, Brände und illegalen Bergbau skrupellos zerstören und im gleichen Atemzug die indigene Bevölkerung ausrotten. Sie dringen in die Tiefen der Wälder vor und zerstören die Landschaft von Grund auf. Durch Roden und Verbrennen hinterlassen sie eine Wüste.

Die indigene Bevölkerung des Regenwaldes ist diesen Angriffen schutzlos ausgeliefert. Zusätzlich ist sie derzeit von einer massiven Verbreitung des Coronavirus gefährdet. Zum Teil sind diese Völker auf Grund ihrer Zurückgezogenheit und der mangelnden Immunität gegenüber eingeschleppten Krankheiten einer tödlichen Bedrohung ausgesetzt. Unter dem Rechtspopulisten Bolsonaro genießen die indigenen Völker keinen ausreichenden Schutz gegen alle Angriffe von außen. Die in Brasilien an sich eingerichteten Schutzorganisationen wurden von Bolsonaro entmachtet, zur Seite geschoben und haben keine Möglichkeit, auf die Einhaltung der Schutzgesetze zu drängen.

- 50 % des Regenwaldes der Erde wurden im 20. Jahrhundert abgeholzt
- 5.260 km² wurden vom August 2019 bis März 2020 abgeholzt, eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr
- 800 km² wurden allein im ersten Quartal dieses Jahres gerodet – 51 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres
- 6 Sekunden dauert es, bis eine Fläche von der Größe eines Fußballfeldes zerstört ist

Verbrannt, zerstört, vernichtet des Profits willen, durch verbrecherische, rücksichtslose Aktionen,

ohne darauf zu achten, dass damit der gesamten Menschheit die Existenzgrundlage auf Dauer entzogen wird. Folgen davon spüren wir durch die derzeitigen Wetterkapriolen, Stürme, Trockenheit, Überschwemmungen etc. Man braucht kein guter Rechner zu sein, dass es beim gegenwärtigen, erhöhten Abholzungstempo kein ganzes Jahrhundert dauern wird, bis der gesamte Regenwald tot ist. „Stirbt der Regenwald, stirbt der Mensch!“ sagen alle, die sich verzweifelt gegen den Untergang stemmen und dem Wahnsinn Einhalt gebieten möchten. Oft unter Einsatz des Lebens!



Im Schatten von Corona, das die Weltschlagzeilen beherrscht, ist die Abholzung des Regenwaldes in Brasilien in vollem Gange. So schnell wie seit langem nicht! Normalerweise ist das erste Vierteljahr traditionell das mit der niedrigsten Abholzungquote, weil da die Regenzeit die Holzfäller für gewöhnlich bremst. Nicht aber in diesem Jahr! Die Regierung Bolsonaro hat die Umweltbehörden während seines ersten Amtsjahres geschwächt, Strafen abgesenkt und Kontrollen herunter gefahren – auch in ausgewiesenen Naturschutzgebieten.

Die Hemmschwelle für Abholzungen ist gesunken!
Dem Nationale Rat von Amazonien (Conselho Nacional da Amazonia) wurde das Umweltministerium entzogen und dem Zuständigkeitsbereich von General Hamilton Mourao zugeordnet, dem Vizepräsidenten Bolsonaros. 19 Militärs oder Ex-Militärs gehören nun dem nationalen Amazonasrat an. Die Umweltschutzbehörde Ibama und die Indigenenbehörde Funai hingegen nicht mehr. Es wird nun befürchtet, dass Umweltschutzbelange oder die Ausweitung von Schutzgebieten für Natur und indigene Völker künftig hinter militärstrategischen Überlegungen zurückstehen müssen. Cristiane Mazzetti von Greenpeace Brasilien: „Wir verstehen, dass es eine Priorität in der Bekämpfung der Gesundheitskrise gibt, aber die Umwelt darf nicht vernachlässigt werden. Die kommenden Monate könnten die Situation weiter verstärken. Der Anfang der Trockenzeit ist der Zeitraum, in dem die Brände wieder beginnen. Diese entstünden aber nicht auf natürlichem Wege, sie seien ganz klar menschlichen Ursprungs, um Flächen zu roden!“ Im August letzten Jahres waren tausende Brände gelegt worden.

Das Nationale Institut für Weltraumforschung (INPE, Instituto Nacional de Pesquisas Espaciais), eine bundesstaatliche brasilianische Behörde mit Sitz in der Provinz Sao) hatte damals auf die Brände mit Satellitenbildern aufmerksam gemacht. Mit

dem Effekt, dass Bolsonaro den Chef der Behörde, Ricardo Galvao, aus dem Amt warf.

Nach dem „Erholungseffekt“ von 2003 bis 2010 war es zunächst unter Präsident Lula gelungen, die Waldvernichtung einzudämmen. Unter seiner Nachfolgerin Rousseff bröckelte dieser „Erfolg“. 2012 brachte die Agrarlobby ein wichtiges Waldschutzgesetz den „codigo florestal“ zu Fall. In der Folge stiegen die Abholzungen wieder an. Jetzt unter Bolsonaro haben die illegalen Holzfäller kaum noch Gegenwehr zu befürchten. Niemand scheint dem Desaster Einhalt gebieten zu können bzw. zu wollen!

Inzwischen fordern die Kirchen Brasiliens die Amtsenthebung Bolsonaros! Neben der fahrlässigen Haltung bezüglich der Coronakrise und der Hilfsmaßnahmen für die von der Pandemie betroffenen und in Armut fallenden Brasilianer wird ihm in der Forderung nach Amtsenthebung vor allem vorgeworfen, dass er am 19. April an einer Kundgebung teilgenommen habe, die als Angriff auf die demokratischen Institutionen, insbesondere den Nationalkongress und den Obersten Gerichtshof organisiert war.

Die von Bolsonaro ausgeübten Handlungen verkörpern unter anderem das Verbrechen des Amtsmissbrauchs, sowie den Verstoß gegen das Gesetz über die Nationale Sicherheit.

Biosprit in Brasilien

*Nach der Erdölkrise 1974 stellte Brasilien das Biosprit-Projekt auf die Beine. Biosprit = 98%-iger Alkohol und 2 % Wasser. Er wird in Brasilien aus Zuckerrohr durch Gärung und nachfolgender Destillation gewonnen. Inzwischen werden etwa 90% der Autos in Brasilien mit Biosprit betrieben. Die Folgen: Große Flächen fruchtbareren Landes werden der Nahrungsmittelerzeugung entzogen (Bohnen und Soja) und für den Zuckerrohranbau bestimmt. Das Land wurde zum Teil armen Kleinbauern weggenommen, die somit landlos werden, was Hunger für Zehntausende bedeutet. Außerdem werden die Rinderzüchter am Rande des Regenwaldes von ihren Weideflächen verdrängt, damit diese für Zuckerrohr genützt werden können. Was die Rinderzüchter wieder weiter in den Regenwald drängt, der der Rodung zum Opfer fällt. Eine Unglückskette!
Das Nächste: Die Zuckerrohrernte erfolgt händisch*

und ist eine erbärmliche Schinderei, die gering entlohnt wird, wobei auch Kinder dazu herangezogen werden! Beim destillieren des Zuckerrohrs sind nur 10 % der Maische Alkohol. Der Rest ist Abfall, der in die umliegenden Flüsse abgelassen wird. Dadurch wurden die reichen Fischbestände ausgerottet. Die an den Ufern der Flüsse lebenden Fischer wurden arbeits- und daher auch brotlos und drängen in die Slums der Großstädte.

Dann folgt die nächste Umweltkatastrophe: Alkohol wird bei vollständiger Verbrennung zu Kohlendioxid und Wasser. Im Motor verbrennt der Alkohol nicht vollständig und viele giftige Substanzen werden in die Luft geblasen. Einige diese Gifte sind: Acetaldehyd, Formaldehyd, polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe. Es ist noch nicht bekannt, welche weiteren Substanzen durch das Sonnenlicht entstehen. Die Menschen in den brasilianischen Städten klagen über ständig tränende Augen und nicht heilende Mundentzündungen. (Quelle: Wüstenkurier)

www.atomgegner.at

ggae@gmx.at